

der ökonomischen und politischen Entwicklung der kapitalistischen Länder der Kampf zwischen ihnen um Absatzmärkte, Rohstoffquellen, Kapitalanlagensphären sowie um die Weltherrschaft verschärfte. So wurde die Frage der Kriege in der Epoche des Imperialismus entschieden, als der Kapitalismus das allumfassende Weltsystem, die nicht am Krieg interessierten gesellschaftlichen und politischen Kräfte aber schwach und ungenügend organisiert waren.

Es gelang den Imperialisten, das Feuer des ersten Weltkrieges zu entfachen, weil in dieser Situation die gegen ihn auftretenden Kräfte nicht über die notwendigen Mittel verfügten, »um ihren Willen den Absichten der Kriegsbrandstifter entgegenzustellen. Das internationale Proletariat war durch den Verrat der Führer der II. Internationale desorganisiert.

Am Vorabend des zweiten Weltkrieges verfolgte lediglich die Sowjetunion eine aktive Friedenspolitik, während die anderen Großmächte zwar ihre Friedensabsichten be-

teuerten, in Wirklichkeit aber den Aggressor ermunterten. Die Arbeiterbewegung in den kapitalistischen Ländern war von den rechten Führern der Sozialdemokratie gespalten worden und konnte nicht als machtvolle organisierte Kraft gegen den Krieg auftreten.

Die grundlegenden Veränderungen, die sich nach dem zweiten Weltkrieg im internationalen Maßstab vollzogen, schufen günstige Bedingungen, Kriege in der gegenwärtigen Epoche zu verhindern. Dabei muß man sich gleichzeitig vor Augen halten, daß die Leninsche These ihre Bedeutung nicht verloren hat, die besagt, daß der Imperialismus, solange er besteht, seine aggressive Natur nicht verändert und die ökonomische Basis für die Entstehung von Kriegen somit erhalten bleibt. Das verpflichtet dazu, die Machenschaften der Feinde des Friedens aufmerksam zu verfolgen, die Verteidigungsfähigkeit der sozialistischen Staaten zu erhöhen und die Streitkräfte der Staaten des Warschauer Vertrages zu stärken.

Hunderte Millionen Menschen und nahm nicht nur in den einzelnen Ländern, sondern im Weltmaßstab einen organisierten Charakter an.

Das berechtigt uns zu der Schlußfolgerung, daß unter den gegenwärtigen Bedingungen starke gesellschaftliche und politische Kräfte vorhanden sind, die imstande sind, die Entfesselung eines Weltkrieges zu verhindern oder aber den Aggressoren einen vernichtenden Schlag zu versetzen und ihre abenteuerlichen Pläne zu durchkreuzen, falls die Imperialisten dennoch versuchen sollten, einen Krieg vom Zaune zu brechen. In der Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, die im November 1960 stattfand, heißt es: „Ginge es nach den Imperialisten, so hätten sie die Menschheit bereits in den Strudel der Leiden und Schrecken eines neuen Weltkrieges gestürzt. Aber die Zeit ist vorbei, daß die Imperialisten nach eigenem Ermessen bestimmen konnten, ob es Krieg geben soll oder nicht.“⁽¹⁾ Die Erkenntnis, daß ein Weltkrieg verhindert werden kann, ist nicht nur von theoretischer, sondern auch von riesiger praktischer Bedeutung für den Friedenskampf, weil sie die klare Perspektive einer machtvollen Friedensbewegung eröffnet, Zuversicht in die Überlegenheit der Kräfte des Friedens gegenüber den Kräften des Krieges verleiht und die Wachsamkeit der Menschen der Welt gegenüber den Machenschaften der Kriegstreiber mobilisiert, damit deren verbrecherische Absichten rechtzeitig vereitelt werden können.

- 1) W. I. Lenin, Werke, Dietz Verlag, 1960, Bd. 27, S. 480
- 2) Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien. Nov. 1960, Dietz Verlag, S. 31

Friedensbewegung — mächtiger Faktor

In der gegenwärtigen Epoche gibt es jedoch keine schicksalhafte Unvermeidlichkeit von Kriegen mehr. Die gegen den Krieg auftretenden gesellschaftlichen und politischen Kräfte sind ungemein gewachsen. Vor allem gibt es kein einheitliches allumfassendes kapitalistisches Weltsystem mehr. Auf unserem Planeten existieren zwei Weltsysteme: das sozialistische und das kapitalistische. Das sozialistische Weltsystem bildet gemeinsam mit der Gruppe nichtsozialistischer Staaten Europas, Asiens, Afrikas, die gegen den Krieg auftreten, eine umfassende „Zone

des Friedens“, in der mehr als die Hälfte der Bevölkerung des Erdballs lebt. Diese Zone wird sich auch künftig erweitern zu Lasten des weiteren Zerfalls des imperialistischen Kolonialsystems.

Die Arbeiterbewegung in den kapitalistischen Ländern ist nach dem zweiten Weltkrieg bedeutend gewachsen: Sie ist bewußter geworden und hat sich in eine mächtige Kraft sowohl innerhalb der kapitalistischen Länder wie auch in der internationalen Arena verwandelt. In allen Ländern entstand eine Friedensbewegung, die zu einem mächtigen Faktor wurde. Sie vereinigt